

produzieren. Zur Herstellung des Getränkes gießt man die mäßig verd. Melasse in Fässer, die man in einem warmen Zimmer ruhig stehen läßt. Die vergorene Masse wird destilliert. An der Vergärung ist hauptsächlich eine Hefe beteiligt, welche zur Gattung *Pichia* gehört. Sehr wahrscheinlich liegt *Pichia californica* (Seifert) Klöcker vor. *H. Will.*

J. Effront. Über die Verwertung des Stickstoffs in den Brennereirückständen. (Österr. Chem.-Ztg. 11, 225—228. 1./11. 1908. Brüssel).

Die Verluste an Stickstoff, welche in den Großbrennereien entstehen, sind ganz beträchtliche. In den drei Arten der Industrie (Getreide-, Zuckerrüben-, Melassebrennerei) gehen jährlich ungefähr 100 000 Tonnen Ammoniumsulfat verloren. Die bisher angewendeten Mittel zur Verwertung beruhen auf chemischer Behandlung der Schlempe; das Verfahren ist jedoch zu verwickelt. Verf. hat die sich hieraus ergebenden Schwierigkeiten dadurch zu umgehen gesucht, daß er biologische Agenzien, und zwar Hefe und Bakterien verwendet. Die Hefe enthält nach seinen Untersuchungen eine Amidase, welche aus Aminosäuren Ammoniak abspaltet. Der Arbeitsgang ist folgender. Man läßt die Schlempe, wie sie von der Destillationskolonne kommt, auf 40—45° abkühlen, macht mit Kalk, Soda oder Schlempekohle alkalisch, fügt pro Hektoliter 1 oder 2 kg Hefe hinzu und läßt mit dieser durch 2—3 Tage bei 40—45° unter lebhafter Lüftung vergären. Als dann ist die Umsetzung der Amide vollendet, und man scheidet das Ammoniak durch gewöhnliche Destillation oder mit dem Kestnerapparat ab. — Außerdem hat Verf. aus Gartenerde Ammoniak produzierende Fermente gewonnen. Es genügt nicht, nur eine Reinkultur derjenigen Fermente zu haben, die fähig sind, die Arbeit zu leisten, man muß die Fermente erst künstlich dahin bringen, daß sie in einen gewissen Zustand kommen, der es ihnen ermöglicht, die aktive Substanz abzuscheiden. Das Problem ist praktisch durchführbar. Der Arbeitsgang ist derselbe wie bei der Alkoholbereitung. Man hat einen Raum zur Mutterhefepbereitung, sowie Gärbottiche. Mit der Mutterhefe (dem Ferment) stellt man Vergärungen an, und zwar 5 bis 10% der Menge, die man zu vergären beabsichtigt, und erneuert sie alle 24 Stunden, wie bei der Brennerei. Um die Bildung von Ammoniak zu beschleunigen, wird die Flüssigkeit gelüftet und stark alkalisch gemacht; außerdem werden Aluminiumsalze zugesetzt, um die Agglutination zu begün-

stigen. Zur Einleitung der ammoniakalischen Gärung kann auch direkt Gartenerde an Stelle von Reinkulturen benutzt werden. *H. Will.*

Emil Chr. Hansen. Neue Studien über untergärige Bierhefen. (Compt. rend. trav. Laborat. de Carlsberg 7, 179—217. April 1908. Kopenhagen.)

Unter den Bierhefen, welche Hansen in Reinkultur gewonnen hat, befand sich eine, welche er aus einer gewöhnlichen verunreinigten Bierhefe der Brauerei Alt-Carlsberg isoliert hatte. Mit dieser führte er sein System im Jahre 1883 in Alt- und Neu-Carlsberg ein. Später führte er noch eine zweite Art ein. Jene bezeichnete er früher mit „Hefe Nr. 1“, diese mit „Hefe Nr. 2“. Jetzt schlägt er für Nr. 1 den Namen *Sacch. Carlsbergensis* und für Nr. 2 den Namen *Sacch. Monacensis* vor. Verf. hat bis jetzt wenig über die beiden Hefen veröffentlicht; er gibt nun eine umfassende Beschreibung. Charakteristisch für die Hefen ist, daß sie beide sehr schwer und nur in einer sehr geringen Anzahl von Zellen Sporen bilden; die Festlegung der Sporenkurve ist daher unmöglich. Der ausgesprochenste Unterschied zwischen den beiden Hefen kommt bei tiefen Temperaturen zum Vorschein: bei *Sacch. Carlsbergensis* herrschen myceliale Formen vor, während bei *Sacch. Monacensis* die Kolonien aus ellipsoidischen und kugelförmigen Zellen bestehen. — Die untergärigen Bierhefen besitzen hinreichend konstante Merkmale, um Arten unterscheiden zu lassen. In keinem Falle aber kennen wir wissenschaftliche Merkmale, welche es rechtfertigen würden, aus hnein eine besondere Gruppe zu bilden; die einzige Tatsache, auf welche man sich stützen kann, um sie zu umgrenzen, ist rein praktischer Natur, nämlich die, daß sie zur Herstellung untergäriger Biere benutzt werden. Bei der Gärung im Brauereibetrieb ebenso wie in Kulturen von kurzer Dauer bilden sie gewöhnlich ziemlich große ellipsoide und kugelförmige Zellen; sehr selten finden sich Arten mit ellipsoidischen Zellen, die nach ihren wesentlich geringeren Ausmaßen Weinhefen gleichen, oder Arten, die unter den angegebenen Bedingungen vorherrschend wurstförmige Zellen aufweisen. — Das Plasma der vegetativen Zellen der Bierhefen ist im Vergleich zu denjenigen der wilden Hefen oft schwächer lichtbrechend. Dieses Merkmal ist viel schärfer im Sporenhalt ausgesprochen. Die Mehrzahl der untergärigen Bierhefen bildet nicht viele Sporen; diese sind ziemlich groß, gewöhnlich kugelförmig, selten oval. *H. Will.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Vereinigte Staaten von Amerika. Baumwollenernte im Erntejahre 1907/08. Der Sekretär der Baumwollbörse in Neu-Orleans hat am 11./9. 1908 seinen Bericht über das zum Abschluß gekommene Baumwollenerntejahr 1907/08 der Vereinigten Staaten herausgegeben. Das Gewicht der Ballen, in denen die Baumwolle im Betriebsjahre 1907/08 zu Markte kam, wird im Durchschnitt auf 508,67 Pfd. (zu

453,6 g) Rohgewicht geschätzt, gegen 515,02 Pfd. im Vorjahre, sowie 510,91 und 515,28 Pfd. in den Jahren 1905/06 und 1904/05. Der Preis für die im Jahre 1907/08 zu Markte gekommene Baumwolle wird auf Grund der von Woche zu Woche und von Monat zu Monat tatsächlich zustande gekommenen und an den Baumwollbörsen der hauptsächlichsten Marktplätze zur Anzeige gebrachten Abschlüsse auf 11,42 Cents für das Pfund middling geschätzt, gegen 10,29 Cents im Vorjahre, sowie 11,07 und 8,98 Cents in den beiden Jahren vorher. Auf Grund dieser

Schätzungen und in Anbetracht der Qualität der im Betriebsjahre zu Markt gekommenen Baumwolle wird ihr Wert auf 672 Mill. Doll. geschätzt, gegen 716 Mill. Doll. im Vorjahre, sowie 641 Mill. Doll. und 628 Mill. Doll. in den beiden Jahren vorher. Der Wert des Baumwollsamens ist hierbei nicht mitgerechnet. Würde er hinzugerechnet, so würde sich der Wert der letzten Baumwollernte noch um 87 Mill. Doll. erhöhen. Die Bestände an alter Baumwolle in den Lagern der Spinnereien und in Händen der Pflanzeur oder an den kleineren Märkten werden auf 344 000 Ballen geschätzt und der Ertrag der Ernte von 1907 auf 11 421 000 Ballen. Die Zensusabteilung des Bundesamtes für Handel und Arbeit hatte auf Grund ihrer Erhebungen bei den Entkörnungsanstalten den Ertrag auf 11 326 000 Ballen berechnet. (Z. f. d. gesamte Textilind 12, 47 [1908].)

Massot.

Platin. In der letzten Zeit hat sich die Nachfrage nach diesem Metall wieder etwas gehoben. Nach den Preissteigerungen des vorigen Jahres, die von den russischen Platinindustriellen ziemlich gewaltsam vorgenommen worden waren, war ein heftiger Rückschlag eingetreten, der die russische Platinindustrie nach dem Staatsmonopol rufen ließ. Inzwischen scheint sich aber eine Verständigung zwischen dem Platinsyndikat und der Platinindustriegesellschaft — deren Aktien an der Brüsseler Börse notiert werden — angebahnt zu haben, in deren Gefolge sich auch der Platinpreis seit etwa einem Monat wieder erhöht hat. An der Pariser Börse hat sich der Kurs für Platin in den letzten Jahren wie folgt, entwickelt:

	Fr.		Fr.
1890	1000	Oktober 1906 . .	5700
1901	2590	April 1907 . . .	5300
1902	2800	Mai 1907	4050
1903	3000	Oktober 1907 . .	4350
1904	3400	Dezember 1907 .	4200
Januar 1905 . .	3300	März 1908 . . .	4450
Januar 1906 . .	3550	Mai 1908	4000
April 1906 . . .	3700	Juni 1908	3400
Juli 1906 . . .	3860	August 1908 . .	3200
August 1906 . .	4030	Oktober 1908 . .	3250
Oktober 1906 . .	4400	November 1908 .	3400
Oktober 1906 .	5000		

Der Kurssturz, den das Platin erlitten hat, ist nach dieser Tabelle ein sehr beträchtlicher, und es erscheint nicht sicher, ob es möglich sein wird, auch bei einem Zusammengehen der Compagnie industrielle du platine mit dem Syndikat den Preis wieder auf seine frühere Höhe zu bringen.

Österreich. Der Gesamtwert der Bergbauprodukte Österreichs belief sich i. J. 1907 auf 294 238 741 (260 374 095) Kr., derjenige der Hüttenprodukte auf 132 807 655 (117 952 247) Kr. Im einzelnen stellen sich die Erträge folgendermaßen:

I. Bergbauprodukte:

	Menge in 1000 dz		Wert in 1000 Kronen	
	1906	1907	1906	1907
Golderz . . .	330	307	676	616
Silbererz . . .	219	134	3 745	2 798
Quecksilbererz	915	894	2 199	2 198
Kupfererz . .	203	104	663	525
Eisenerz . . .	22 537	25 401	19 531	21 911

	Menge in 1000 dz		Wert in 1000 Kronen	
	1906	1907	1906	1907
Bleierz . . .	197	228	4 516	5 425
Zinkerz . . .	320	320	2 753	2 735
Zinnerz . . .	0,5	0,5	21	10
Antimonerz . .	11	9	90	32
Schwefelerz . .	151	241	170	357
Manganerz . .	134	168	216	283
Graphit . . .	381	494	1 449	1 915
Asphalt . . .	28	39	62	84
Braunkohle . .	241 677	262 621	105 838	125 528
Steinkohle . .	134 733	138 504	118 063	129 493

II. Hüttenprodukte:

	kg			
	1906	1907	1906	1907
Gold	125,9	142,3	411	456
Silber	38 939,8	38 742,3	4 228	4 131
	1000 dz			
Quecksilber . .	5	5	2 499	2 487
Kupfer	9	6	1 796	1 319
Kupfervitriol .	6	6	319	378
Früschroheisen	10 444	11 923	79 027	92 042
Gußroheisen .	1 788	1 913	15 098	17 654
Blei	148	136	6 834	6 993
Bleiglätte . .	11	9	500	453
Zink	108	112	6 614	6 178
Zinn	0,4	0,5	185	190
Antimon . . .	—	2	—	104
Mineralfarben .	9	11	90	124

(Statistik des Bergbaues in Österreich 1907.)

Wth.

Nach der Kölnischen Volkszeitung betrug die Silbergewinnung der Welt i. J. 1907 193 242 381 (184 552 343) Unzen, die sich mit folgenden Werten auf die wichtigsten Gewinnungsländer verteilen (in Mill. Unzen): Mexiko 65, Ver. Staaten 58,9, Australasien 17,5, Kanada 12,6, Deutschland 12,4, Bolivien 6,75, Peru 0,5, Spanien 4, Japan 2 und endlich die anderen Länder 8. Die Weltgewinnung von Silber hängt in erster Linie vom Preise ab, da viele Gruben nur dann mit Erfolg arbeiten können, wenn der Preis, der in den letzten Jahren zwischen 52 und 32 Pence die Unze schwankte, nicht allzu sehr unter die Mitte dieser beiden Grenzpunkte sinkt. Die beiden weitaus wichtigsten Gewinnungsgebiete der Erde, Mexiko und die Vereinigten Staaten, werden für absehbare Zeit wohl diesen Rang behaupten; doch werden neuerdings auch auf die Broker Hill-Minen in Australien und den Kobaltbezirk von Britisch-Kolumbien, wo das Silber in Verbindung mit Blei und Zink vorkommt, anscheinend mit Recht, große Hoffnungen gesetzt.

*Gr.***Kurze Nachrichten
über Handel und Industrie.**

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Eine amtliche Baumwollkonferenz 1909 zur Feststellung von 9 Standardklassen amerikanischer Baumwolle. Dem Vorsitzenden des internationalen Verbandes der Baumwollspinner und Fabrikantenvereinigungen, C. W. Macara in Manchester, ist von dem Ministerium für Landwirtschaft in Washington mitgeteilt worden, daß auf Anordnung der gesetzgebenden Körperschaften der Landwirtschafts-

sekretär der amerikanischen Regierung angewiesen sei, 9 offizielle Standardklassen amerikanischer Baumwolle festzustellen. Durch diese gesetzliche Festlegung soll ein Standardsatz für das ganze Land erreicht werden, um die Einheitlichkeit der Preisnotierungen zu sichern und soviel als möglich Reklamationen zu vermeiden, da die gegenwärtig in den verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten bestehenden, voneinander abweichenden Baumwollstandards sowohl den Pflanzern als auch dem Baumwollhandel und den Spinnern Unannehmlichkeiten und Verluste bereiten. Es hat sich nun als höchst wünschenswert herausgestellt, daß zum Zwecke der Festsetzung eines internationalen Standards für amerikanische Baumwolle im landwirtschaftlichen Ministerium in Washington eine Konferenz abgehalten wird, zu welcher neben sachverständigen Interessenten aus den Vereinigten Staaten auch je ein Sachverständiger aus den drei bedeutendsten Baumwollindustrieländern Europas geladen werden soll. Die Konferenz soll zu Anfang des Jahres 1909 stattfinden und 2 bis 3 Tage dauern. An Herrn Macara wurde das Ersuchen gerichtet, eine Anzahl geeigneter europäischer Sachverständiger vorzuschlagen. Mit dieser Angelegenheit wird sich die am 1. und 2./12. in Genua stattfindende Sitzung des ständigen Komitees des internationalen Verbandes der Baumwollspinner und Fabrikantenvereinigungen zu befassen haben. (Monatsschrift f. Textilind., Wochenber. 23, 916 [1908].) *Massol.*

Indien. Stand der Jutepreise. Es ist zu erwarten, daß sich die Jutepreise während der diesjährigen Saison auf einer höheren Basis bewegen wie im Verlaufe der Ernteperiode 1907. Die Verschiffungen betrugen vom 1./7. 1907 bis 30./6. 1908 4 274 306 Ballen gegen 4 534 350 in derselben Periode 1906/07, sie sind also trotz größerer Ernte kleiner, dagegen ist der lokale Konsum durch Zuwachs neuer Fabriken gestiegen und im Inlande soll sich auch ziemlich viel alte Jute befinden. Nach Deutschland gingen 1907/08 902 515 Ballen gegen 998 803 Ballen im Vorjahre. Im Juli d. J. wurden verschifft (größtenteils aus alter Ernte stammend) 186 995 Ballen gegen 67 190 Ballen im Vorjahre, wovon auf Deutschland ca. 20 000 Ballen kommen. (Z. f. d. gesamte Textilind. 12. 47 [1908].)

Massol.

Siem. Die Einfuhr belief sich (ausschließlich der Edelmetalle) 1907/08 auf 66 680 Mill. (1906/07: 66 436 Mill.) Tikal, darunter Petroleum und Öle 3 475 000 (2 600 000), raffinierter Zucker 2 600 000 (3 450 000), Bier, Weine, Spirituosen 1 600 000 (1 800 000), chemische Produkte, Drogen und Farben 1 200 000 (1 100 000) Tikal. Deutschland war an der Einfuhr folgendermaßen beteiligt: Metallwaren 677 112 (414 449), Petroleum und andere Öle 885 (971), Bier, Weine, Spirituosen 325 908 (398 277), chemische Produkte, Drogen und Farben 270 074 (268 216). Auf Deutschland entfallen insgesamt 4 150 000 (4 700 000) Tikal, es steht damit an 6. Stelle. Doch ist ein großer Teil der deutschen Einfuhr als aus Singapur herkommend verzeichnet; man kann daher beinahe auf etwa 10 Mill. Tikal rechnen. (Nach einem Berichte der Kaiserl. Minister-Residentur in Bangkok.) *Wth.*

Großbritannien. An Eisenerzen wurden i. J. 1907 gefördert 15 983 309 t (+1,5%). Bei

einer Ausfuhr von 22 200 t Erz betrug die Einfuhr 8,2 Mill. t, wovon 5,8 Mill. t aus Spanien bezogen wurden. *K.*

Portugal. Der Gesamtwert des portugiesischen Generalhandels für 1907 wird auf 128 208 Contos de Reis angegeben; davon entfallen 79 297 auf die Einfuhr und 48 914 auf die Ausfuhr. Diese Werte sind, abgesehen von denen des Jahres 1904, die höchsten, die in den letzten Jahren erreicht worden sind. In der Statistik erscheint Zucker mit einer Einfuhrmenge von 32 993 t, die überwiegende Menge stammt aus Deutschland, nämlich 14 150 t. Den hauptsächlichsten Anteil an dem Warenverkehr Portugals nimmt Großbritannien, das an der Einfuhr mit etwa 78,9%, an der Ausfuhr mit 21% beteiligt ist. (Nach Bulletin Commercial.) *Wth.*

Rußland. Nach einer Erläuterung des dirigierenden Senats ist unter dem in Art. 144 des Zolltarifes genannten Zinn solches Zinn zu verstehen, das auf gewöhnlichem Wege aus Zinnerzen gewonnen wird, und das seiner Herkunft nach nicht über 0,3% Blei enthält. Zinn mit einem größeren Gehalte an Blei fällt unter die in Art. 143 des Zolltarifes genannten Legierungen. *Wth.*

Die Stadt Kertsch machte der Naphthafirma Racky das Angebot, die Erschließung von Naphthaquellen auf einen 18 000 Dessiatinen umfassenden, der Stadt gehörigen Terrain in Angriff zu nehmen. Die Arbeiten sollen unter städtischer Kontrolle stattfinden.

Schweden. Die Schwedische Zuckerrfabrik A.-G. ließ im ersten Geschäftsjahre 29,312 ha auf ihre Rechnung anbauen, auf denen 781,021 t gewonnen wurden. Für Rübenankauf wurden 17,83 Mill. K. bezahlt. Die Zuckererzeugung betrug 109,426 t. Aus dem Reingewinn 8,94 Mill. K. werden 6,69 Mill. K. als Dividende von 5% ausgeschüttet.

Norwegen. Der jetzt bekannt gewordene Entwurf der Regierung zu einem Konzessionsgesetz zeigt im allgemeinen die Tendenz, zu verhindern, daß ausländische Kapitalisten in zu großem Maße sich die Naturkräfte des Landes zu eigen machen, wenngleich ausdrücklich hervorgehoben wird, daß man durchaus nicht die Absicht habe, das ausländische Kapital gänzlich zu verdrängen, sondern nur beabsichtige, ihm lediglich die Beschränkungen aufzuerlegen, die nötig erschienen, um die Einwanderung des fremden Kapitals in gewissen Grenzen zu halten. Die Gesellschaften, in wie ausländische, die sich mit der Ausnutzung der Naturkräfte befassen, sollen ihren Sitz in Norwegen haben, und die Mehrzahl der Verwaltungsmitglieder soll aus norwegischen Staatsbürgern bestehen. Das Recht zum Schürfen soll jedem zustehen; die Erlaubnis, Bergwerke in Betrieb zu setzen, soll jedoch, außer für den Staat und die Gemeinden von einer Konzession abhängig gemacht werden. Für Bergwerke wie für Wasserkräfte soll die Konzession auf wenigstens 40 Jahre und auf höchstens 80 Jahre erteilt werden. Nach Ablauf dieser Zeit fällt das konzessionierte Eigentum, auch die Kraftstation mit Maschinen und Zubehör, an den Staat. Die Anwendung der Wasserkräfte soll auch auf eine einzelne oder auf einige Arten der Industrie beschränkt werden können; auch soll die

Möglichkeit gegeben werden, gewisse Arten der Anwendung von Wasserkraften zu verbieten. Der Konzessionär kann ferner verpflichtet werden, von seiner ausgebauten Wasserkraft 5% an die betreffende Gemeinde abzugeben. Bei Bergwerken soll für jede Tonne Erz eine Produktionsabgabe von 1—3% des Erzwertes auf dem Produktionsplatze festgesetzt werden. *Wth.*

Schweiz. Zolltarifentscheidungen. Klingerit in Platten und Tafeln ist nach T.-Nr. 634 zum Satze von 3 Fr. für 1 dz zu verzollen. — Asbestkissen, sowie Dichtungsringe aus Klingerit sind wie Asbestwaren nach T.-Nr. 635 zum Satze von 12 Fr. für 1 dz zu verzollen. — Die Tarifentscheidung, wonach Kohlenwasserstoff nach T.-Nr. 1128 zum Satze von 1,25 Fr. für 1 dz zu verzollen ist, ist aufgehoben. — Photographische Entwickler und Fixierbäder sind nach T.-Nr. 1059 zum Satze von 1 Fr. für 1 dz zu verzollen. *Wth.*

Die Aluminiumindustrie A.-G. Neuhausen hat mit dem Besitzer der neuen Patente zur Herstellung von Salpetersäure und Salpeter aus dem Stickstoff der Luft mit dem Ingenieur Mosicka in Freiburg in der Schweiz, dessen Versuche nach langjährigen Experimenten zu einem sehr günstigen Abschluß gelangt sind, ein Abkommen getroffen, wonach die Patente für die Schweiz und Österreich in den Besitz der Neuhausener Gesellschaft übergehen. Bezüglich der Ausbeutung des Verfahrens in den übrigen Kulturländern sei es durch eigene Fabrikation, oder durch Abgabe von Lizenzen oder den Verkauf von Patenten, ist die Aluminium-Ges. mit der Freiburger Gesellschaft in eine Interessengemeinschaft eingetreten.

Österreich-Ungarn. Zolltarifentscheidungen. Als Unterscheidungsmerkmal zwischen Mineralschmierfetten der T.-Nr. 96 (Paraffin) oder T.-Nr. 100a einerseits und Mineralschmierölen der T.-Nr. 178 andererseits ist die Konsistenz anzunehmen, so zwar, daß Mineralschmier, die sich bei 15° in ein anderes Gefäß umschütten lassen, als Mineralschmieröle der T.-Nr. 178, alle anderen als Paraffin der T.-Nr. 96 oder als Wagenschmier der T.-Nr. 100a abzufertigen sind. — Seilschmire, gelbliche, schmierige bis feste Massen aus Harz, Fettsäure und etwa 30—50% Paraffin ohne Wachs — T.-Nr. 100a für 100 kg 16 Kr. — Korubin, eine Ware aus grobkörnigem, geschmolzenem Aluminiumoxyd, der als natürliche Verunreinigungen Kieselsäure und Eisenoxyd enthält — T.-Nr. 622 — 15% vom Werte oder für 100 kg 120 Kr., vertragsmäßig 40 Kr. — Toluylenbraun, eine Ware aus wechselnden Mengen von Azofarbstoffen, Diazofarbstoffen, Azoxyfarbstoffen, neben anderen färbenden Stoffen unbekannter Zusammensetzung — T.-Nr. 625b — 15%, vertragsmäßig 12% vom Werte, oder für 100 kg 120 Kr., vertragsmäßig 45 Kr. — Benzinsäife, eine weiche, wasserhaltige Alkalisäife ohne Zusatz von Weingeist und Mineralöl und ohne Parfümierung, zum Waschen mit Benzin — T. Nr. 637a 2 — für 100 kg 12 Kr., vertragsmäßig 9 Kr. *Wth.*

Budapest. Nach einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulats ist in der Gemeinde Körösmező,

Komitat Maramaros, in einer Tiefe von 83 m eine reiche Erdwachsschicht gefunden worden, die von einer 20—25 m hohen Petroleumschicht bedeckt ist. Zur Ausbeutung des Petroleums hat sich bereits eine Gesellschaft gebildet, die demnächst ihre Tätigkeit aufnehmen wird.

Wth.

Wien. Die neue Spiritusindustrie A.-G. (mit 2,6 Mill. Kr.) übernimmt die Spiritusraffinerien der Firmen Giradelli & Stern in Mährisch-Ostrau und Wilhelm Grauer in Schönbrunn und schloß mit der Firma Giradelli & Stern ein mehrjähriges Übereinkommen ab wegen Pachtung der Raffinerie in Meidling.

Deutschland.

Mit dem 1./12. sind einige vom Bundesrat beschlossene Änderungen des amtlichen Warenverzeichnisses zum Zolltarif, welche sich u. a. auf Kunstseide beziehen, in Geltung getreten. *Gr.*

Seit zwei Jahren weist, wie das Berliner Tageblatt mitteilt, der Preis für Silber einen fast ununterbrochenen Rückgang (bis auf 223/16 d) auf. Diese Bewegung hatte sich vor mehreren Wochen etwas verlangsamt, ist jedoch in der letzten Zeit wieder schärfer hervorgetreten. Noch vor Jahresfrist wurde in London die Unze Standardsilber mit über 27 d. bezahlt und vor zwei Jahren mit über 32 d. Der Preissturz der beiden letzten Jahre kann jedoch nicht auf eine Steigerung der Produktion an Rohsilber zurückgeführt werden, denn diese hat sich in den letzten beiden Jahren nicht nennenswert erhöht, sondern eher im Gegenteil noch eine Verminderung erfahren. Die Entwertung des Silbers beruht vielmehr auf der Depression, die in der letzten Zeit des Wirtschaftslebens Indiens und Ostasiens ergriffen hat. Gegenwärtig ist die Londoner Notierung für Standardsilber, die ausschlaggebend für den Weltmarkt ist, gar nicht mehr so weit von dem tiefsten Stande entfernt, den der Silberpreis überhaupt (Januar 1903 21 1/2 d.) eingenommen hat. *Gr.*

Aus der Kaliindustrie (vom 4.—11./12.). Der Markt stand zu Anfang dieser Woche noch unter dem verstimmenden Einfluß der Nachrichten über die Differenzen des Syndikats mit Deutschland und Siegfried I. Die freundlichere Beurteilung der Situation stützte sich hauptsächlich auf die Meldungen, daß der Konflikt mit jenen Werken wesentlich an Schärfe verloren habe und daß eine Einigung bereits stattgefunden habe. Die zum 15. d. M. einberufene Gesellschafterversammlung wird in der Lage sein, die Aufnahme der beiden Werke endgültig zu sanktionieren.

Adler-Kaliwerke, A.-G., Oberröblingen, melden das Antreffen des Kalisalzlagers bei einer Teufe von 577 m. Das Kalisyndikat wird die Verhandlungen mit dem Werk Neubleichrode fortführen, so daß anzunehmen ist, daß das Syndikat im Jahre 1908 mit der Aufnahme von noch 5 Werken abschließen wird.

Die Kaliwerke Hattorf bleiben zu dem Kalisyndikat in provisorischem Lieferungsverhältnis und werden auf Grund der neueren, den Salzgehalt betreffenden, Ermittlungen, wieder in Verhandlungen mit dem Syndikat eintreten. Herr

Schmidtman, Vertreter der Kaliwerke **Sollstedt**, hat eine Reise nach Amerika angetreten, um mit dem neu zu bildenden Düngertrust der 70 Firmen, die früher Käufer der Salze von Sollstedt waren, zu verhandeln.

Hannoversche Kaliwerke, **Hannover**. Die Abdichtungsarbeiten im Schachte sind soweit vorgeschritten, daß voraussichtlich noch im Dezember das Abteufen wieder aufgenommen werden wird.

Die **Gewerkschaft Hugo** wird am 21./12. 1908 in der ordentlichen Gewerksversammlung u. a. über die Abtrennung der Lehrter Gerechtsame für ein zweites Unternehmen Beschluß fassen.

Die **Kaliwerke Niedersachsen** haben in ihrem Schacht, der mehrmals erschoffen war, jetzt glücklich das Steinsalz bei ca. 96 m erreicht.

Die Einigung zwischen dem **Kalisyndikat** und der **Gewerkschaft Deutschland** erfolgte vor einigen Tagen auf folgender Grundlage: Deutschland erhält für 1908 mit Rückwirkung vom 1./5. 1908 eine Beteiligung von 18,25 Tausendstel, für 1909 19 Tausendstel vorbehaltlich der Genehmigung der Gesellschafterversammlung.

Gewerkschaft Salzmünde: Das durchbohrte Kalilager ist 30,15 m mächtig und besteht aus sehr gleichmäßigem, hochprozentigen Carnallit.

Barmen. Die **Glanzgarbfabrik** vorm. **Emil Zinn & Hackenberg m. b. H.** Die bisherige A.-G. **Barmer Glanzgarbfabrik** ist unter der obigen Firma in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden. *Gr.*

Berlin. In der zum 23./12. einberufenen außerord. Hauptversammlung der **Vereinigten deutschen Petroleumwerke**, A.-G. in **Oelheim** bei **Peine**, soll Beschluß gefaßt werden über die Genehmigung eines Ölabschlusses, sowie über einen Antrag auf Herabsetzung des Aktienkapitals durch Rückkauf von 300 000 M Aktien.

In einer am 3./12. abgehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung der leitenden deutschen **Kautschukwarenfabriken** wurde beschlossen, einen Preisaufschlag von 10% ab 1./1. eintreten zu lassen. *Gr.*

Braunschweig. Die Hauptversammlung der **Braunschweiger Portlandzementwerke** beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 400 000 M zur Abstoßung älterer Verbindlichkeiten und zur Vermehrung der Betriebsmittel.

Düsseldorf. An der **Düsseldorfer Börse** wurden, wie die **Frankfurter Zeitung** mitteilt, die neuen Eisenpreise pro 1909 festgestellt. Darnach ist **Rohspat** mit 10,90 M, **Spateisenstein** mit 15,50 M und **nassauischer Roteisenstein** mit 11,50 M unverändert. In **Roheisen** erfolgten folgende Notierungen: **Spiegeleisen** per 1908 78 M (per 1909 66—80 M), **Puddeleisen Siegerländer** und **rheinisch-westfälische Marken** 68 M (58—60 M), **Stahleisen** 70 M (60—62 M), **Thomaseisen** 64,80 M (54—56 M), **Puddeleisen Luxemburger Qualität** 50,40 M (52 bis 55 M), **Luxemburger Gießereisen** Nr. 3 48 M (48 M), **deutsches Gießereisen** Nr. 1 72 M (58 bis 60 M), Nr. 3 69 M (57—58 M), **Hämatit** 75 M (59—61 M). *Gr.*

Essen. In Verbindung mit der ungünstigen Lage der deutschen Eisenindustrie bietet auch der Markt

in ausländischen Eisenerzen fortgesetzt ein wenig erfreuliches Bild. Die Bezugsmengen fast aller Sorten haben infolge der eingeschränkten Roheisenerzeugung gegen das Vorjahr bedeutend abgenommen. Für spanische und Mittelmeererze sind die Preise, die infolge regerer Nachfrage von England bereits angezogen hatten, inzwischen wieder etwas abgeflaut und fast auf die vorige Stufe zurückgegangen. Seitdem die großen Lager in **Bilbao** und **Santander** etwas gelichtet sind, halten die dortigen **Mineros** an ihren Preisen fest und fordern für nächstjährige Abschlüsse sogar kleine Erhöhungen. In den ersten Marken von **Algier** hat der Absatz wenig gelitten, dagegen ist die bunte Reihe der sonstigen Mittelmeersorten nach wie vor wenig gefragt. Schwedische Erze kommen noch wenig auf den Markt, da die Hauptmengen durch langfristige Abschlüsse aufgenommen sind. Phosphorarme Erze mußten sich bei neuen Verkäufen den niedrigen Preisen der spanischen Konkurrenz anpassen. Die von Nordamerika kommenden phosphorhaltigen **Vabane** Erze sind infolge der dort so stark eingeschränkten Roheisenerzeugung in diesem Jahre wieder in ziemlich erheblichen Mengen nach Deutschland geliefert worden. In welchem Maße sich diese Einfuhr fortsetzen wird, dürfte von der weiteren Entwicklung des Eisenmarktes in Amerika abhängen. Die Einfuhr der (russischen) **Krivoiogerze** nach Westdeutschland hat, obwohl durch außerordentlich niedrige Seefrachten begünstigt, doch keinen wesentlichen Umfang angenommen, da sie trotzdem schwer gegen die ermäßigten Preise der spanischen und afrikanischen Erze ankämpfen können. Nachdem **Oberschlesien** im ersten Halbjahre von **Krivoiogerzen** größere Mengen als jemals bezogen hatte, augenscheinlich aus Besorgnis, die russische Regierung könne kurzerhand zu einem absoluten Ausfuhrverbot schreiten, haben die Anlieferungen in den letzten Monaten nachgelassen. Ein Aufhören der Erzbezüge aus dem **Krivoiogerbezirke** haben die obereschlesischen Werke zweifellos einstweilen nicht zu befürchten. — **Manganerze** bleiben reichlich angeboten, sowohl russische und **Potierze**, wie **brasilianische** und **indische** Sorten; die Preise bröckeln daher weiter ab. *Wth.*

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkte. Wohl selten ist in dem Maße über den schlechten Geschäftsgang geklagt worden, selten sind wohl auch die Verhältnisse so unerquicklich gewesen wie jetzt. Dies bezieht sich nicht so sehr auf den Beschäftigungsgrad als auf die Preisverhältnisse. Der Beschäftigungsgrad hat sich in einigen Zweigen des Eisengeschäfts nach Ansicht der beteiligten Kreise in der letzten Zeit etwas gebessert; aber die Preise haben vielfach einen Tiefstand erreicht, wie er noch kaum dagewesen ist. Dieser außergewöhnlich tiefe Preisstand darf aber als Ausfluß des Mißverhältnisses angesehen werden, das sich zwischen einer ins Ungemessene gestiegenen Erzeugung und einem zurückgegangenen Verbrauch herausgebildet hat. Der Preisstand drückt das anschaulich aus und vermehrt jetzt wohl in demselben Maße die Verluste, in dem die gesteigerte Produktion in der guten Zeit die Gewinne in die Höhe getrieben hat. Die Preise bewegen sich in den meisten Erzeugnissen unter den Selbstkosten. Die öfteren Betriebsunterbrechungen

durch Feierschichten vermehren natürlich die Verluste. Was die Ausblicke in die Zukunft anbetrifft, so scheint die Grundlage für eine Gesundung gegeben, nachdem einerseits die Geldverhältnisse andauernd günstige sind, und nachdem andererseits jetzt auch mit der Ermäßigung der Kohlen- und Kokspreise die gesamten Rohstoffpreise wenigstens etwas der Marktlage Rechnung getragen haben.

Wth.

Hamburg. Die Metallwerke Unterweser, A.-G., Nordenham werden künftighin den Namen Friedrich August-Hütte führen. Das Geschäftsjahr 1907/08 schloß bei 3 500 000 M Aktienkapital, das nur zur Hälfte eingezahlt ist, mit einem Verlustvortrag von 1108 M ab.

Die Finanzdeputation fordert Angebote für die Lieferung von 2 Mill. Kilogramm Portlandzement für das Sielwesen in Hamburg und Kuxhaven ein.

Dampf-Kornbrennerei und Preßhefefabriken A.-G. (vorm. Heinr. Helbing). Aufsichtsrat und Vorstand beschlossen, von dem Geschäftsgewinn, der inkl. des vorjährigen Saldovortrages von 183 661 M einen Gesamtbetrag von 375 094 M ausmacht, 250 000 M zur Schaffung eines Spezialreservekontos zu verwenden und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Generalkonsul von Ecuador teilt uns mit, daß vom Nationalkongreß der Republik Ecuador folgende Veränderungen im Zollgesetz dekretiert sind: „Der Einfuhrzoll für Zucker beträgt 2 Centavos, Plus 100% Aufschlag per Kilo Brutto; sollte die im Lande produzierte beste Sorte Zucker auf über 8 Sucres per Quintal steigen, so kann ausländischer Zucker zollfrei eingeführt werden. — Der Einfuhrzoll für Bier beträgt 5 Centavos, Plus 100% Aufschlag per Kilo Brutto. — Das Gesetz ist in Kraft getreten, doch erstreckt es sich nicht auf Waren, die laut Konsulatsfakturen vorher verladen sind. Für die Beglaubigung der Konsulatsfakturen ist ab 1./1. 1909 3% anstatt 2% vom Wert zu entrichten.

Hannover. Es bestätigt sich, daß in Amerika ein Düngert trust in der Bildung begriffen ist. Etwa 70 Düngelfirmen wollen sich zu einer engeren Gemeinschaft zusammenschließen, um gemeinsam Kali, sowie Salpeter und andere Düngemittel abzusetzen. Auch das Kaliwerk Sollstedt soll beabsichtigen, mit diesem Trust in selbständige Verbindung zu treten. Man befürchtet in kaliindustriellen Kreisen, daß infolge einer Angliederung Sollstedts an den Trust das Werk bei einer Syndikatserneuerung unter Hinweis auf seine neue Verbindung Schwierigkeiten machen könnte.

Magdeburg. In der Versammlung der Zucker raffinerie Magdeburg-Sudenburg wurde mitgeteilt, daß der Zusammenschluß der Raffinerien vorläufig gescheitert sei, doch werde weiter an der Vereinigung gearbeitet. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Gesamtverlust von 290 188 M ab, der dem Extrareservefonds entnommen werden soll. Dieser Fonds würde alsdann noch 62 205 M aufweisen, während das ord. Reservefondskonto mit 281 274 und das Dispositionsfondskonto mit 14 590 M bestehen bleiben.

Mannheim. Eine außerord. Hauptversammlung der Zellstoffabrik Waldhof soll

über die Erhöhung des Grundkapitals um 6 Mill. Mark und die Ausgabe von Schuldverschreibungen Beschluß fassen.

München. Der Reingewinn der Oberbayerischen Zellstoff- und Papierfabriken A.-G. beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahre nur 5067 M, so daß mit dem Vortrage von 5600 M (20 947 M) ein Gesamtgewinn von 10 667 M (70 175 M) zur Verfügung steht. Das ungünstige Ergebnis sei durch verschiedene mißliche Umstände, insbesondere aber durch den in diesem Jahre eingetretenen Wassermangel, die schlechte Konjunktur der Druckpapierbranche und das Steigen der Löhne und Rohmaterialpreise verursacht.

Münster i. W. In der Generalversammlung der Verkaufsvereinigung Westfälischer Kalkwerke wurde die Verlängerung auf ein Jahr beschlossen. Aus dem Vertrage ist eine Reihe von Unzuträglichkeiten ausgemerzt worden. Auf die Einbeziehung der außenstehenden Gesäcker Kalk- und Zementwerke-Monopol in Dortmund wurde verzichtet.

Stuttgart. Der Aufsichtsrat der mit dem Verein deutscher Chemiker in Vertrag stehenden Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter) genehmigte mit Beschluß vom 4./12. d. J. die von der Direktion in folgender Höhe festgesetzten Dividenden: Die Dividende der nach Plan A I versicherten Mitglieder steigt auf 37% der ord. Jahresprämie und 18,5% der alternativen Zusatzprämie (gegen 36% und 18% in den Vorjahren); die nach Plan A II Versicherten, die auf die Nachgewähr rückständiger Dividenden verzichten, erhalten 43% der ord. Jahresprämie und 21,5% der alternativen Zusatzprämie (wie im Vorjahre); die Dividende nach Plan B (im Verhältnis der eingezahlten Prämien-summe) steigt von 2,6% auf 2,65% der seither entrichteten Jahresprämien; die ältesten nach Plan B versicherten Mitglieder erhalten in 1909 eine Dividende von 84,8% einer Jahresprämie. Den nach Plan A III (Dividendenerbschaftsplan) Versicherten werden die gleichen Dividenden wie den nach Plan A II Beteiligten gutgeschrieben.

Dividenden:

	1907 %	1908 %
Wickingsche Portlandzement- und Waserkalkwerke, Recklinghausen . . .	9—10	12
Bierbrauerei A. Schifferer, A.-G. in Kiel	7	9
Norddeutsche Spritwerke Hamburg . .	14	14

Tagesrundschau.

Barmen. Die Färberei der Firma Gebr. Klein ist in den Besitz des Herrn Eduard Dierichs in Barmen übergegangen. Gr.

Berlin. Der Verein zur Beförderung des Gewerbleißes fordert zur Bewerbung um eine auf experimenteller Grundlage beruhende Preisarbeit über die rauch- und geruchlose Verbrennung der Automobilbetriebsstoffe auf. Als Preis werden ausgesetzt die Summe von 5000 M und die silberne Medaille. Die Arbeit soll enthalten: